

nach verfügen. Eine sofort in Kraft tretende Anzeigepflicht soll alle vorhandenen Vorräte ans Licht bringen, sie werden zu den schon vor längerer Zeit festgelegten Höchstpreisen enteignet und einer Reichsverteilerstelle überwiesen, die sie in Verbindung mit den örtlichen und beruflichen Verbänden an die Verbraucher herausgeben soll. Unteren staatlichen und städtischen Verwaltungen erwidern hier mit einem Schläge eine Anzahl neuer und ungewöhnlicher Aufgaben; die Regierung beugt aber zu ihnen das Vertrauen, daß sie im Bewußtsein ihrer großen nationalen Verantwortung mit allen Kräften daran arbeiten werden, auch hier zu zeigen, was preussisches und deutsches Pflichtgefühl zu leisten vermag. Sie erwartet aber nachher auch von allen Kreisen unseres Volkes die bedingungslose Unterordnung unter die zwingenden Notwendigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage. Nur auf diesem Wege können wir den Ausbeuterplan der Engländer bekämpfen; da haben also alle anderen Rücksichten zu schweigen, und jeder von uns muß, um vollständig zu sprechen, einschwenken wie ein preussischer Unteroffizier, von dem wir ja jetzt wieder sehen haben, wie er auf den Schlachtfeldern in Ost und West an seinem Teile dazu beiträgt, daß unsere Armeen in Angriff und Verteidigung unüberwindlich sind. Wir möchten aber auch glauben, daß der größte Schwung, zu dem der Bundesrat sich jetzt entschlossen hat, recht heilfam wirken wird. Es ist nun einmal so im Leben, daß erst der Zwang die Erkenntnis schafft und den Willen zu löblichem Tun beflügelt. Haben viele unter uns es bisher noch an der nötigen Mithilfe zur Sicherung der Volksernährung fehlen lassen, so geschah es wohl mehr aus Unbedacht als aus schlechtem Willen. Den harten Vorschriften, die jetzt erlassen worden sind, wird sich jeder bereitwillig fügen, denn nun ist es völlig klar geworden, daß es krasser Landesverrat wäre, wollte man in dem bisherigen Schlenrian noch weiter verharren.

Bei gewissenhafter Erfüllung aller neuen Bestimmungen, die dem ganzen Volke alles das bis in den Hochsommer hinein sichern werden, was es zu seiner Ernährung braucht, dürfen wir der weiteren Entwicklung der Dinge mit Vertrauen entgegensehen. Dr. Sy.

### Die Bundesratsverordnungen

wurden amtlich durch B.L.V. unterm 25. Januar wie folgt bekanntgegeben:

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie eine Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen. Die 1. Ordnung über die Regelung des Verkehrs mit

#### Brotgetreide und Mehl

bringt mit dem Beginn des 1. Februar 1915 eine Beschlagsnahme der im Reich vorhandenen Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstemehl. Gewisse Ausnahmen von der Beschlagsnahme, insbesondere für die Zusammen einen Doppelpentner nicht übersteigenden Vorräte, sind vorgesehen. Infolge der Beschlagsnahme ist (mit einzelnen Ausnahmen) die Vornahme von Veränderungen an den beschlagsnahnten Gegenständen verboten und jede rechtsgeschäftliche Verfügung über sie nichtig. Die erwähnten Ausnahmen betreffen das in landwirtschaftlichen Betrieben zur Ernährung der Angehörigen der Wirtschaft und des Geflügels, sowie der Naturforschern erforderliche Brotgetreide in bestimmter Höhe, sowie das Saatgut, ferner sind gewisse Ausnahmen vorgesehen für Händler und Handelsmühlen, Bäder und Konditoreen in beschränktem Umfang.

Zur Durchführung der Beschlagsnahme ist eine Anzeigepflicht vorgesehen,

der bis zum 5. Februar zu genügen ist. Das Eigentum an den beschlagsnahnten Vorräten soll durch die Enteignungsanordnung der zuständigen Behörde auf die Person übergehen zu deren Gunsten die Beschlagsnahme erfolgt ist. Die Verordnung legt ferner den Mühlen die Verpflichtung zur Vermahlung des ihnen zugewiesenen Getreides auf und regelt im einzelnen den Maßloerkehr. Für die Regelung des Verbrauchs wird eine Reichsverteilerstelle errichtet, die die Aufgabe hat, mit Hilfe der Kriegsgetreide-Gesellschaft für die Verteilung der vorhandenen Vorräte über das Reich für die Zeit bis zur nächsten Ernte zu sorgen. Auf Getreide oder Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt wird, erstreckt sich die Verordnung nicht. Auf vom Auslande eingeführtes Getreide finden auch die Höchstpreise keine Anwendung. Die Aufgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im geschäftlichen Verkehr in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 ist verboten. Geschäfte, deren Inhaber sich in Befolgung der ihnen obliegenden Pflichten unzuverlässig zeigen, können geschlossen werden. Die Verordnung über die

#### Sicherstellung von Fleischvorräten

legt den Städten und den Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Verpflichtung auf, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicherzustellen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Gemeinden oder einem Dritten das Eigentum an Schweinen übertragen werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

In der beigegebenen Begründung sagt die Regierung, die getroffene Maßnahme gibt uns die Sicherheit, daß der Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, vereitelt ist; sie gewährleistet uns eine ausreichende Broterzeugung bis zur neuen Ernte; sie macht unser Land auch in diesem wirtschaftlichen Kampfe unbefleglich. ... Jeder einzelne wird sich vor Augen halten, daß die gewissenhafteste Befolgung der Anordnungen über die Angabe seiner Vorräte, über das unbedingte Unterlassen jeder Veräußerung von Brotgetreide usw. eine ernste und heilige Pflicht gegen das Vaterland ist, deren Verletzung ihm — ganz abgesehen von der ehrenrührigen Gefängnisstrafe — eine schwere sittliche Schuld aufbürden würde. Demgegenüber muß jede Rücksicht auf Lebensgewohnheiten und persönliche Interessen zurücktreten.

### Der Krieg.

Die Engländer und Franzosen fahren fort, die belgischen Küstenorte in Trümmer zu schleien. Den deutschen Truppen lägen sie damit keinerlei überhaup nemenswerte Verluste zu, aber ihre Geschosse räumen unter der b. Logenwerten Einwohnerkraft undarmberzig auf. Die belgische Küstenbevölkerung vermischt schon längst diese einseitigen Befreiungsversuche seitens ihrer sogenannten Freunde und Verbündeten.

Die Augen auf! Den Kopf in die Höhe! Den Blick nach oben, die Knie gebeugt vor dem großen Alliierten, der noch nie die Deutschen verlassen hat und wenn er sie noch so schwer geprüft und gedemütigt hat, der sie stets wieder aus dem Staub erhob: Hand aufs Herz, den Blick in die Weite gerichtet! Kaiserwort.

### Deutscher Erfolg bei La Bassée.

Eroberung wichtiger englischer Stützpunkte. Großes Hauptquartier, 26. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind nahm gestern wie gewöhnlich Mittelkette und Westende. Bad unter Artilleriefener. Eine größere Anzahl Einwohner sind durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Mittelkette. Unsere Verluste gestern waren ganz gering. — Weiderfeld des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an. Während der Nacht nördlich des Kanals zwischen Stevenich und Kanal wegen harter Plankierung nicht zur Wagnahme der englischen Stellung führte, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals vollen Erfolg. Hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 Meter im Sturm überannt, zwei starke Stützpunkte erobert, drei Offiziere, 110 Mann gefangen genommen, ein Geschütz, drei Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergeblich, die von uns sofort für unsere Zwecke angebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Auf den Höhen von Craonne südlich von Laon fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt. — Im Südteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Über 50 Gefangene fielen in unsere Hand.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Gambinnen griffen die Russen die Stellungen unserer Kavallerie erfolgreich an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt. — Kleinere Gefechte nördlich von Clawa waren für uns erfolgreich. — In Polen weicht der Wechsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

#### Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.V.

Der Kanal von La Bassée hat eine sehr große strategische Bedeutung. Er liegt in dem vielgenannten Dreieck Bethune—Lens—Lille und bildet die Hauptstütze der feindlichen Stellungen, die dem deutschen Vormarsch zur Kanalflüße den Weg verlegen soll.

### Die Seeschlacht bei Helgoland.

Die englische Admiralität leugnet bisher, daß in der Seeschlacht von Helgoland auch ein englischer Panzerkreuzer gesunken ist. Von deutscher wohlunterrichteter Seite wird aber festgestellt, daß eines unserer Torpedoboote ihn, als er bereits auf der Seite lag, durch zwei Torpedoschüsse vernichtet hat. Auch ein deutsches Luftschiff, das in der Nähe des Kampfesplatzes weilt, hat das einwandfrei festgestellt. Man glaubt deutscherseits auch mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß auch zwei englische Torpedoboote zerstört untergegangen sind.

Nicht anders ist es mit den Beschädigungen der an dem Gefecht beteiligten englischen Schiffe. Sie lassen sich deutscherseits infolge der großen Geschichtsentfernung, namentlich soweit Menschenverluste in Betracht kommen, nicht kontrollieren. Aber soweit scheint festzustellen, daß von deutscher Seite, vor allem auch von dem vorher erwähnten Luftschiff erhebliche Beschädigungen, so zum Beispiel das Umfallen von Masten, Zerstörung von Schornsteinen, haben beobachtet werden können, so daß auf weitere Verletzungen und vor allem auch auf Menschenverluste ohne weiteres geschlossen werden darf.

#### Die englische Überlegenheit.

Aus dem Bericht der englischen Admiralität geht hervor, daß zu dem englischen Geschwader unter dem Befehl des Viceadmirals Beatty die Schlachtkreuzer „Lion“, „Tiger“, „Prinzeß Royal“, „New Zealand“ und „Indomitable“ gehörten. Wie stark die englischen Streitkräfte den deutschen überlegen waren, ergibt ein einfacher Vergleich ihrer Armierung und ihrer Größe gegenüber den deutschen Schiffen. Auf deutscher Seite standen an Schlachtkreuzern „Derfflinger“ (26 800 Tonnen, acht 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-Geschütze), „Seydlitz“ (25 000 Tonnen, zehn 28-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 23,1 Knoten), „Moltke“ (23 000 Tonnen, Armierung wie „Seydlitz“, Geschwindigkeit 23,4 Knoten) und „Blücher“ (15 800 Tonnen, zwölf 21-Zentimeter- und acht 15-Zentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 25,8 Knoten) im Kampfe.

Auf englischer Seite waren beteiligt „Tiger“ (29 000 Tonnen, acht 34,5-Zentimeter-, zwölf 15,2-Zentimeter-Geschütze, 28 Knoten), „Lion“ und „Prinzeß Royal“ (je 30 000 Tonnen, Armierung: acht 34,5-Zentimeter- und zehn 10,2-Zentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 23,5 Knoten), „New Zealand“ (19 500 Tonnen, acht 30,5-Zentimeter-Geschütze usw., Geschwindigkeit 26,9 Knoten) sowie „Indomitable“ (20 300 Tonnen, acht 30,5-Zentimeter usw., Geschwindigkeit 26,1 Knoten).

#### Die Überlebenden des „Blücher“.

Nach dem englischen Bericht sind von der 385 Köpfe starken Besatzung des „Blücher“ nur 123 Mann gerettet worden. 50 Mann, von denen 23 verwundet sind, sind in Leith gelandet worden. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergeführt worden, die anderen wurden nach Schloß Edinburgh gebracht. Die Überlebenden wurden sämtlich von englischen Schiffen gerettet.

Die Engländer behaupten, daß die anderen deutschen Kreuzer gesunken seien, zwei von ihnen ernstlich beschädigt, und ein Gebiet erreichen konnten, wo die Anwesenheit von deutschen Unterseebooten und Minen die weitere „Verfolgung“ unmöglich machte. Das ist englische Großsprechererei. Soweit bis jetzt Mitteilungen über den Verlauf des Gefechts vorliegen, scheint es sich um den Kampf zweier Linien gehandelt zu haben, der sich auf östlicher Ausrichtung entwickelte. Das aus dieser nach der deutschen Sicht hin gerichteten Ausrichtung, für deren Wohl für den deutschen Admiral wohl nur taktische und artilleerische Überlegungen maßgebend gewesen sind, von englischer Seite der Schluß eines deutschen Zurückweichens gezogen wird, kann nicht weiter wundernehmen. Aus der Ausrichtung der kämpfenden Geschwader mag

sich auch erklären, daß der überlebende Teil der Besatzung unseres „Blücher“, der infolge von Maschinenpanne zurückgelassen war, und bei dem man kurz vor seinem Untergang eine Detonation beobachtete, später von hinter der Front lebenden leichten englischen Streitkräften aufgenommen wurde.

#### Erzählungen von Augenzeugen.

Der in Dünaberg eingetroffene Fischdampfer „Zita“ berichtet, daß er 20 Meilen südwestlich von Helgoland in Sichtweite des Kampfes kam. Die Granaten und Projektilen der englischen Schlachtkreuzer regneten förmlich über das deutsche Geschwader, das das Feuer lebhaft erwiderte und dabei langsam auf Helgoland zurückging.

Der Kapitän des Fischdampfers sah den „Blücher“ sinken und sah ebenso deutlich, daß zwei englische Kreuzer getroffen wurden, der eine im Hinterkopf, der andere in der Mitte beim Schornstein. Die Projektilen ließen ungeheure Wasser- und Dampfsäulen aus der See aufsteigen. Es war ein grandioses, phantastisches Schauspiel.

Einem Amsterdamer Blatt melden Augenzeugen aus Les bei Ameland: Nachdem wir am Sonntag heftigen und langandauernden Anonendonner in nordöstlicher Richtung gehört hatten, haben wir später drei Unterseeboote und zwei Torpedoboote in östlicher Richtung vorbeifahren. In der Nacht hörten wir mehrere Signale und Dampfspeisen. Die Küstenwache vermutet, daß nicht weit vom Lande ein Kriegsschiff gesunken ist. Vom Strande aus ist nichts zu sehen.

#### Ein englischer Hilfskreuzer untergegangen.

Amsterdam, 26. Januar. „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität hat gestern bekanntgegeben, daß sie das bewaffnete Handelsschiff „Viktor“, das seit einigen Tagen vermisst wird, als mit Offizieren und Mannschaften untergegangen betrachten müsse. Einige Leichen und Wrackstücke wurden an der nordöstlichen Küste angepöhl. Man vermutet, daß das Schiff während des letzten Sturmes untergegangen oder aus dem Kurs geraten und auf eine deutsche Mine gestossen ist.

London, 26. Januar. Kapitän und Besatzung des Fischdampfers „Windfor“, der mit einer Mine zusammengeknallt ist, wurden von dem Fischdampfer „Vernicia“ in offenem Boote treibend gefunden und nach Grimsby gebracht.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 26. Jan. Prinz Joachim von Preußen konnte bisher den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit geplanten Erholungsurlaub nicht antreten, da vor einigen Tagen erneut hartes Fieber auftrat.

Stuttgart, 26. Jan. Der König von Württemberg hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Großkreuz und seinem Generalkommando Ludendorff das Komturkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Paris, 26. Jan. Die „Agence Havas“ meldet, daß eine Taube wiederum Dänischen überflogen und die Gasanstalt bombardiert habe, ohne indes Schaden anzurichten. Die Taube sei verloszt worden, aber entkommen.

Washington, 26. Jan. Der britische Kohlendampfer „Farn“, der am 11. Januar den Hafen San Juan auf Portorico anließ und unter dem Befehl eines Offiziers der „Karlshöhe“ stand, wurde von den Behörden verhaftet, da er entweder den Hafen verlassen oder interniert werden müßte, da er als Marinestützpunkt betrachtet sei. „Farn“ erhält eine Frist von 24 Stunden von einem bestimmten Datum an, welches im Interesse der Neutralität nicht bekanntgegeben wird.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ In einer besondern Beilage zur Nordd. Allg. Zeitung spricht sich der neue Staatssekretär des Reichsschatzamtis Dr. Helfferich über den Krieg aus. Er unterzucht die Entstehung des Weltkrieges im Lichte der Berufspflichten des Dreierbundes und kommt zu dem Schlusse, daß England der eigentliche Brandstifter gewesen sei, während England und Frankreich schwere Mitschuld tragen. Staatssekretär Helfferich, bisher bekanntlich Direktor der Deutschen Bank, findet schließlich die Ursachen des Weltkrieges bei England in dem Drang nach unbedingter Vorherrschaft im nahen Osten, bei Frankreich in dem blinden Revanchehaß, der bereit war, mit jedem Gegner Deutschlands zu marschieren, bei England in Handelsneid gegen das aufstrebende Deutschland und in dem Bestreben, jedes Streben nach Segeglung bei einer kontinentalen Macht gewaltsam zu unterdrücken.

+ Im Reichsanzeiger wird jetzt der Wechsel im Staatssekretariat des Reichsschatzamtis bekanntgegeben. Der bisherige Staatssekretär, Staatsminister Rüch wird mit Ablauf des 31. Januar d. J. auf seinen Antrag von seinen Ämtern unter Befahrung des Titels und Ranges des Staatsministers entbunden und ihm die Brillanten zum Orden der Krone verliehen. Der Direktor der Deutschen Bank, Wirklicher Legationsrat, Professor Dr. Helfferich wird unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellen zum Staatssekretär des Reichsschatzamtis ernannt.

#### Aus In- und Ausland.

Kopenhagen, 26. Jan. Nach der allerdings sehr trüben Quelle eines russischen Blattes soll in Petersburg die Meldung eingelaufen sein, daß auf den Emir von Afghanistan ein Mordanschlag verübt worden sei. Der Emir sei getötet, der Thronfolger verwundet worden.

Genf, 26. Jan. Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt, obwohl von dort den Verbündeten fortwährend Waffen und Munition geliefert werden, nach Bostoner Meldungen an französische Blätter alle für Deutschland bestimmten Baumwollballen mit X-Strahlen durchleuchten, um zu verhindern, daß Kriegsmaterialien ausgeführt werde. Dieser Untersuchung wohnen der englische Konsul mit amerikanischen Zollbeamten bei.

Amsterdam, 26. Jan. „Nieuws van den Dag“ melden aus Washington: Die Regierung fertigt eine formelle Note für die deutsche Regierung aus, in der sie sich bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun und Anordnungen zu treffen, um den Konsulardienst in Belgien fortsetzen zu können.

Petersburg, 26. Jan. Durch kaiserlichen Ukas ist der Reichsrat auf den 20. Januar und die Reichsduma auf den 9. Februar einberufen worden.

London, 26. Jan. Das Ergebnis der Abstimmung zum Streik unter den Bergleuten von West Yorkshire wurde nicht veröffentlicht; es heißt aber, daß sich eine große Mehrheit dafür ausgesprochen hat, den Grubenbesitzern zu kündigen. Die Lage ist aber ernst.

Washington, 26. Jan. Das Repräsentantenhaus hat eine Gesetzentwurf angenommen, die 20 000 000 Pfund Sterling zum Ausbau der Flotte vorzählt.